

Beitragsreduzierung 2006

Wer eine Reduzierung seines dvs-Mitgliedsbeitrags auch im Beitragsjahr 2006 in Anspruch nehmen will, muss der dvs-Geschäftsstelle einen aktuellen Nachweis vorlegen, wie z.B.:

- eine Studienbescheinigung WS 2005/06,
- die Bescheinigung über eine Teilzeitbeschäftigung in 2006 (Kopie Arbeitsvertrag o.ä.),
- die Bescheinigung über den Bezug von Lohnersatzleistungen in 2006 (oder ein vergleichbares Dokument der Bundesagentur für Arbeit) oder
- (ersatzweise) eine schriftliche Erklärung zum derzeitigen Beschäftigungsstatus.

Mitglieder, von denen uns ein Nachweis vorliegt, aus dem die Gültigkeit für das Jahr 2006 hervorgeht (z.B.

Arbeitsvertrag mit entsprechender Laufzeit), müssen diesen nicht erneut vorlegen.

Übersenden Sie uns Ihren Nachweis bitte umgehend, spätestens jedoch bis zum 31.12.2005, per Post, Fax (040-67941213) oder eMail (info@sportwissenschaft.de).

Später eingehende Nachweise werden für die Beitragsberechnung nachträglich berücksichtigt; es erfolgt dann eine Gutschrift zur Verrechnung mit künftigen Beitragsforderungen. Eine Rückerstattung des ggf. zu viel gezahlten Beitrages ist nur unter Abzug einer Gebühr von 5,00 € möglich.

Bei Unklarheiten oder Rückfragen wenden Sie sich bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Tel.: 040-67941212, eMail: info@sportwissenschaft.de.

Kurz berichtet

Berufserfahrung soll künftig auch für ein Hochschulstudium zählen. Das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Durchlässigkeit der Bildungswege mit rund 5,3 Millionen Euro**. In elf Projekten sollen Verfahren entwickelt werden, die berufliche Leistungen und Studienanforderungen vergleichbar machen, teilte das BMBF mit. Der Europäische Sozialfonds ist mit rund 2,5 Millionen Euro beteiligt. Fähigkeiten aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Berufspraxis sollen in das an den Hochschulen verwendete europäische Leistungspunktesystem (ECTS) umgerechnet werden. Wer nach seiner beruflichen Fortbildung ein Hochschulstudium aufnimmt, kann dann von seiner Qualifikation profitieren. Gleichzeitig wird dadurch die Position beruflich erworbener Kompetenzen auch im europäischen Kontext gestärkt. Zunächst werden die Kompetenzen von rund 60 anspruchsvollen Fortbildungsabschlüssen mit fachlich ähnlichen Studiengängen verglichen. Die Vergleichbarkeit wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen gewährleistet. Die Hochschul-Informations-System GmbH wird diese Projekte wissenschaftlich begleiten und hieraus auf andere Bereiche übertragbare Verfahren entwickeln (www.bmbf.de).

Im neuen **OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2005“** steht das deutsche Bildungssystem etwas besser da als in den Vorjahren. Die Absolventenquote im Tertiärbereich A stieg von 16 Prozent eines Altersjahrgangs im Jahr 1998 auf 19,5 im Jahr 2003. Jedoch liegt Deutschland damit immer noch auf einem hinteren Platz. Von 1988 bis 2003 stiegen die Studienanfängerquoten auf 36 Prozent. Laut OECD sei damit das Potential weitgehend ausgeschöpft, da der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung bei 35 Prozent liege, plus weitere 13,9 Prozent, die ihre Hochschulzugangsberechtigung erst nach der Erstausbildung erlangen. Fazit der OECD: Deutliche Steigerungen setzen eine flexiblere Regelung des Studienzugangs voraus. Der internationale Vergleich zeigt auch, dass der Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand und dem Erfolg am Arbeitsmarkt in Deutschland besonders hoch ist (www.oecd.org).

Der Bund hat im September die ersten **714 Millionen Euro für die Exzellenzinitiative** frei gemacht. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat erhielten entsprechende Bewilligungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit der jetzt bewilligten Summe wird die erste Programmphase bis zum Jahr 2010 finanziert. Der Bund übernimmt damit 75 Prozent des Fördervolumens. Nachdem eine unabhängige Jury der Wissenschaft die Sieger des Wettbewerbs um Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Spitzenuniversitäten bestimmt hat, werden die Länder, in denen diese Einrichtungen ihren Sitz haben, 25 Prozent der Förderung bereit stellen, insgesamt 238 Millionen Euro. Die zweite Programmphase läuft bis zum Jahr 2011. Insgesamt ist der Exzellenzwettbewerb mit 1,9 Milliarden Euro ausgestattet (www.bmbf.de).

Als erster und damit seit 1928 ältester Werbepartner der olympischen Bewegung hat **Coca-Cola seinen Vertrag als Top-Sponsor des IOC über 2008 hinaus bis 2020 verlängert**. Über die Höhe des Engagements wurde nichts bekannt. Allerdings lässt sich leicht hochrechnen, dass Coca-Cola die Verlängerung für drei weitere Olympiaden zumindest 300 Millionen Dollar kosten wird. Die elf Top-Sponsoren der Spiele 2006/08 zahlen 866 Millionen Dollar, im Schnitt also jeweils knapp 80 Millionen, gegenüber zuvor nur 55 Millionen für die Spiele 2002/04 (www.coca-cola.com).

Die deutschen Hochschulen wollen ihre **Förderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs verbessern** und ihre Forschung verstärken. Bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft meldeten die Hochschulen 292 Projekte an. Im Rahmen der Exzellenzinitiative wollen Bund und Länder etwa 40 Graduiertenschulen mit jährlich einer Million Euro für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses fördern. In den Exzellenzclustern soll die Forschung stärker vernetzt werden und international sichtbare Schwerpunkte bilden. Für etwa 30 Netzwerke stehen insgesamt 195 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung. Die Cluster sollen die herausragenden Forscherinnen und Forscher zusammen führen (www.bmbf.de).

Analog zu den Credit Points für Studierende wird in einem Arbeitspapier des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) die Maßeinheit **Teaching Points (TP) für Lehrende als Alternative zu Semesterwochenstunden** entwickelt, um den gesamten Workload für ein Lehrmodul abzubilden. Teaching Points bieten die Möglichkeit, in der zeitlichen Lehrleistung nicht nur die Präsenzzeiten, sondern auch den Zeitaufwand für Prüfungen, für Beratungen und Betreuung und für die spezifische Vor- und Nachbereitung eines Lehrangebots zu berücksichtigen. Dies böte z.B. die Möglichkeit, Anreize für die Lehrenden zu Lehrinnovationen entsprechend den Profilen einer Hochschule zu schaffen. Das CHE-Arbeitspapier „Teaching Points als Maßstab für die Lehrverpflichtung und die Lehrplanung“ greift die gravierenden Nachteile der Lehrdeputatsberechnung in Semesterwochenstunden auf und erläutert die Vorteile von Teaching Points im modularisierten System. Es werden Empfehlungen zur Umsetzung und konkrete Berechnungen gegeben, welche die Anwendungsmöglichkeiten aufzeigen (www.che.de/news.php?id=404).

Die mittleren Fachstudienzeiten in den Magister- und Diplomstudiengängen an Universitäten haben sich im Zeitraum 1999 bis 2003 um rund ein halbes Semester verringert, in Volkswirtschaftslehre, Politik- und Sozialwissenschaften, Chemie, Maschinenbau und Elektrotechnik um nahezu ein Semester. Das ergab eine **Analyse der Entwicklung der Fachstudiendauer** vom Wissenschaftsrat. Dabei zeigte sich jedoch, dass es große Unterschiede zwischen den Hochschulen gibt, die in manchen Fächern von bis zu anderthalb mal bis doppelt so langen Studienzeiten reichen (www.wissenschaftsrat.de).

Die **Ausgaben der öffentlichen und privaten Hochschulen in Deutschland stiegen im Jahr 2003 um 0,9 Prozent auf 30,6 Milliarden Euro**, so das Statistische Bundesamt. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Studierenden um 4,2 Prozent. 18,6 Milliarden (60,7 Prozent) waren Personalkosten; 3,2 Milliarden wurden für Investitionen ausgegeben. An Drittmitteln warben die Hochschulen 3,4 Milliarden Euro ein (ein Plus von 4 Prozent) (www.destatis.de).

Im Oktober wurden **Ergebnisse der Langzeitstudie „Frauen im Studium“**, die seit 1983 von der Soziologischen Fakultät der Universität Konstanz im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung umgesetzt wird, vorgestellt. Danach ist der Anteil der weiblichen Studienanfängerinnen erstmals höher als der Anteil der Männer. Im Wintersemester 2003/04 stieg der Anteil der Studienanfängerinnen auf rund 50 Prozent. Die Untersuchung, bei der 33.000 Studentinnen befragt wurden, ergab weiterhin, dass weibliche Studierende ihr Studium effizienter als ihre männlichen Kommilitonen anlegen. Daraus folgen eine niedrigere Abbruchquote und ein schnelleres Studium. Die gegenwärtigen Reformen des deutschen Hochschulsystems beurteilen die weiblichen Studierenden positiver als die männlichen Studierenden. So ist die Akzeptanz der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge bei den Studentinnen höher. Neben den erfreulichen Entwicklungen weist die Studie jedoch auf weiterhin bestehende Probleme für weibliche Studierende hin. So ist die Fachwahl der Studentinnen nach wie vor traditionell geprägt. Der Anteil der Studentinnen in den Geisteswissenschaften bleibt

sehr hoch, wohingegen die Studentinnen-Quote in einzelnen natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen bei 20 Prozent stagniert. Nachholbedarf weist die Studie bezüglich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf. Zwar formulieren Studentinnen und Studenten genau so häufig das Ziel, nach dem Studium promovieren zu wollen, doch lediglich 38 Prozent der Frauen erhalten daraufhin auch die Möglichkeit zu einer Promotion. Insgesamt schätzen Frauen auch ihre Berufschancen nach dem Studium erheblich schlechter als Studenten ein. Studentinnen mit Kindern haben es nach eigenen Angaben deutlich schwerer im Studium. Die Studie finden Sie im Internet unter www.bmbf.de/pub/frauen_im_studium_1983-2004.pdf.

Die Studienreform an deutschen Hochschulen hat mit einer stark gestiegenen Zahl von Bachelor- und Master-Studiengängen zum Wintersemester 2005/06 deutlich an Breite gewonnen. Ihre Anzahl ist gegenüber dem Sommersemester 2005 um 29 Prozent auf nunmehr 3.797 gestiegen. **Damit führen 34 Prozent aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu den Abschlüssen Bachelor oder Master.** Der Löwenanteil dieses Zuwachses ist im Bachelor-Bereich zu verzeichnen. Es wird deutlich, dass zahlreiche Hochschulen inzwischen ihr Studienangebot in der Breite umstellen. In den vorhergehenden Jahren hatte noch der Bereich der tendenziell kleinen und spezialisierten Masterstudiengänge überwogen (www.hrk.de).

An den Universitäten und Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen führen zu Beginn des Wintersemesters 42,8 Prozent aller Studiengänge zu den Abschlüssen Bachelor oder Master. **Von insgesamt 1.838 Studiengängen in NRW sind nach Erhebungen der Hochschulen schon 787 auf die zweistufige Studienstruktur umgestellt.** Das ist ein Anstieg um 36 Prozent im Vergleich zum Wintersemester 2004/2005 (www.innovation.nrw.de).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahmen die deutschen Hochschulen im Jahr 2003 von privaten und öffentlichen Einrichtungen 3,4 Milliarden Euro (+4,0% gegenüber 2002) an Drittmitteln ein. Dies waren im Durchschnitt 83.300 Euro je Professorenstelle. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel ist je nach Hochschulart, Fächergruppe sowie Lehr- und Forschungsbereich sehr unterschiedlich. So lagen die **Drittmittelnahmen an den Universitäten bei 138.300 Euro je Stelle** (+4,7% zum Vorjahr), bei den Fachhochschulen betragen sie hingegen 11.000 Euro (+18,0%). Besonders erfolgreich beim Einwerben von Drittmitteln an den Universitäten waren im Jahr 2003 wiederum die Professorinnen und Professoren der ingenieurwissenschaftlichen Lehr- und Forschungsbereiche mit Einnahmen von 247.300 Euro (+2,5%) je Stelle. An zweiter Stelle folgten die Professorinnen und Professoren im Bereich Humanmedizin mit 239.500 Euro (+4,9%). Vergleichsweise geringere Drittmittelnahmen verbuchten die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 40.800 Euro je Stelle (+9,5%) sowie die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Dort lagen die durchschnittlichen Drittmittelnahmen bei 49.000 Euro (+5,1%). Für das Fach Sport wurden 76.000 Euro an Drittmitteln je Professorenstelle ermittelt; die lfd. Grundmittel je Studierenden lagen im Sport bei 3.400 Euro, je Absolvent bei 36.500 Euro (www.destatis.de).

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, nahmen im Jahr 2004 rund 32.400 Studienanfänger ein Lehramtsstudium auf, das waren 6% weniger als in 2003. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre war die Zahl der Erstimmatrikulationen deutlich zurückgegangen. Anschließend ist das Interesse der Studienanfänger am Lehrerberuf wieder gewachsen. Im Studienjahr 2004 waren – trotz des leichten Rückgangs zum Vorjahr – deutlich **mehr Ersteinschreibungen in Lehramtsstudiengängen zu verzeichnen (+ 44%) als vor fünf Jahren** (22.500). Die Sprach- und Kulturwissenschaften standen in der Beliebtheitskala der angehenden Lehrerinnen und Lehrer mit Abstand an erster Stelle: Mehr als die Hälfte (60%) wählte ein Hauptfach innerhalb dieser Fächergruppe. Gut ein Viertel (24%) der Lehramtsstudienanfänger wählte das erste Studienfach im Bereich der Mathematik und Naturwissenschaften, gefolgt vom Fachbereich Sport mit 5% (www.destatis.de).

Im Prüfungsjahr **2004 schlossen rund 22.500 angehende Lehrkräfte ihr Studium mit dem ersten Staatsexamen ab**, das waren geringfügig mehr (+ 2%) als im Vorjahr. Die Zahl der Lehramtsabsolventen hatte seit 1998 abgenommen und in 2003 mit 22.200 Absolventen einen Tiefpunkt erreicht. Da im Durchschnitt für den Erwerb des Staatsexamens eine Studiendauer von fünf Jahren veranschlagt werden muss, ist auf Grund des Rückgangs bei den Lehramtsstudienanfängern in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre auch in 2005 noch nicht mit einer merklichen Steigerung der Absolventenzahlen zu rechnen (www.destatis.de).

Im Schuljahr 2004/05 besuchten in Deutschland rund 9,6 Millionen Schülerinnen und Schüler allgemein bildende Schulen. Während in Gymnasien mehr Schülerinnen (54%) als Schüler lernten, waren sie in Hauptschulen geringer (44%) vertreten (www.destatis.de).

Stellen – Personalia

Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Willimczik emeritiert

Der Bielefelder Sportwissenschaftler Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Willimczik wurde im Rahmen einer Abschiedsvorlesung am 15. Juli 2005 an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft der Universität Bielefeld emeritiert. dvs-Präsident Bernd Strauß hob dabei Willimcziks Engagement für die deutsche Sportwissenschaft hervor. In seiner Amtszeit als Präsident der dvs (1979-1985) trieb er deren Ausdifferenzierung in Sektionen und Kommissionen voran und bemühte sich um einen Ausbau der Forschungsförderung, u.a. durch Kontakte zur DFG. In seiner Amtszeit erschien der erste Band der dvs-Schriftenreihe. Später setzte er Impulse in der Nachwuchsförderung und wirkte zuletzt als Vorsitzender eines dvs-Ausschusses, der die „Berufsethischen Grundsätze für Sportwissenschaftler/innen“ erarbeitet hat. Derzeit ist er Mitglied des Ethik-Rates der dvs. 2005 wurde er mit der Goldenen Ehrennadel der dvs ausgezeichnet.



Zu den Arbeitsschwerpunkten von Prof. Willimczik gehören u.a. die Wissenschaftstheorie und Forschungsmethodik, die Biomechanik und Bewegungslehre sowie die Sportpsychologie und Sportgeschichte. Zu seinen Veröffentlichungen zählen mehrere Standardwerke, von denen Generationen von Sportstudierenden in ihrer Ausbildung profitieren konnten. Willimczik war von 1982 bis 1984 Präsident des (inzwischen aufgelösten) Ausschusses Deutscher Leibeserzieher (ADL), er gehörte zwanzig Jahre dem Herausgeber-Kollegium der Zeitschrift „Sportwissenschaft“ an und war von 1986 bis 1988 als Vorsitzender des Bundesausschusses für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit des Deutschen Sportbundes (DSB) Mitglied im Präsidium des DSB. In seine Amtszeit beim DSB fiel u.a. die Erarbeitung und Verabschiedung der Erklärung „Kinder im Hochleistungssport“.

Der am 23. April 1940 in Königsberg (Preußen) geborene Willimczik studierte die Fächer Philosophie, Geschichte, Geografie und Leibeserziehung. Nach dem ersten Staatsexamen und Promotion (in Mainz) sowie Habilitation (in Frankfurt) erfolgte mit 31 Jahren die Berufung als ordentlicher Professor an die TU Darmstadt. Im Jahre 1980 wechselte er als Leiter des Arbeitsbereiches „Sport und Bewegung“ (heute: „Bewegung und Motorik“) an die 1979 neu gegründete Abteilung Sportwissenschaft der Universität Bielefeld. Seit dem Jahre 2003 ist Klaus Willimczik, der 1999 von der Fakultät für Sport und Sportwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz zum Dr. h.c. promoviert wurde, einer von zwei Vorsitzenden des Kuratoriums „Olympische Akademie und Olympische Erziehung“ des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland.

Universität Bern (Schweiz)

Prof. Dr. Achim Conzelmann (Universität Kiel) hat einen Ruf auf die Ordentliche Professur für Sportwissenschaft (Nachfolge Prof. Dr. Kurt Egger) an die Universität Bern angenommen und am 1.10.2005 seine Tätigkeit als Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der neu gegründeten philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät aufgenommen.

Universität Gießen

Prof. Dr. Georg Friedrich (Universität Münster) hat den Ruf auf die W3-Professur für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportdidaktik an die Justus-Liebig-Universität Gießen angenommen.

Universität Hannover

PD Dr. Detlef Kuhlmann (Akademischer Oberrat an der FU Berlin) hat einen Ruf auf die Professur für Sportpädagogik am Institut für Sportwissenschaft der Universität Hannover (Nachfolge Trebels) erhalten.

Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Eike Emrich (Universität Frankfurt/Main) hat den Ruf auf die W3-Professur für Sportwissenschaft an die Universität des Saarlandes angenommen.

Prof. Dr. Klaus Zieschang aus dem Universitätsdienst verabschiedet

Am 6. Juli 2005 wurde der Bayreuther Sportwissenschaftler Prof. Dr. Klaus Zieschang von der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth feierlich aus dem Dienst verabschiedet. dvs-Präsident Bernd Strauß dankte seinem Amtsvorgänger für sein herausragendes Wirken für die Sportwissenschaft und die dvs.



Klaus Zieschang war von 1995 bis 1999 mit zwei Amtsperioden Präsident der dvs. In dieser Zeit wurden die Beziehungen zu Partnerorganisationen (wie BISp und DSB) gefestigt und die Finanzen der dvs konsolidiert. Zuletzt wirkte er als Vorsitzender des ad-hoc-Ausschusses „Junioprofessur“ in der dvs. 2005 wurde ihm zudem die Goldene Ehrennadel der dvs verliehen.

Klaus Zieschang, geboren 1939 in Freital (Sachsen), studierte Sport, Germanistik, Psychologie und Volkskunde und war von 1967 bis 1973 als Dozent für Sporttheorie und Sportpraxis an der Universität Würzburg tätig. Nach zweijähriger Mitarbeit in den Sportreferaten des bayerischen Kultusministeriums übernahm er 1975 den Aufbau des Studienganges Sport an der neu gegründeten Universität Bayreuth. Er gilt als einer der Initiatoren des bis heute in der Bayreuther Form in Deutschland einmaligen Studiengangs „Sportökonomie“. Zieschang war mehrere Jahre lang Vorsitzender des Arbeitskreises für Sportwissenschaft und Sport der Universitäten in Bayern, Vorstandsmitglied der European Association of Sport Management und des Arbeitskreises Sportökonomie. Er erhielt 2001 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und wurde 2003 mit dem Sportpreis des bayerischen Ministerpräsidenten für „Innovation im Sport“ ausgezeichnet.

Aktuelle Stellenausschreibungen

Die vollständigen Ausschreibungstexte der nachfolgenden Stellen sowie laufend aktuelle Stellenangebote und -gesuche finden Sie im Internet unter: www.sportwissenschaft.de/index.php?id=10

Ausschreibende Einrichtung	Stelle	Bewerbungsschluss
 Pädagogische Hochschule Weingarten	Professur in Sport/Sportdidaktik (W 3)	11.11.2005
 Westfälische Wilhelms-Universität Münster	W2-Professur für Sportdidaktik	15.11.2005
 Technische Universität Darmstadt	Universitätsprofessur für „Informations- und Kommunikationstechnologien im Sport“ (W2)	20.11.2005
 Deutsche Sporthochschule Köln	Wiss. Mitarbeiter/in (BAT IIa; befristet) im Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik	20.11.2005
 Universität Kassel	Wiss. Mitarbeiter/in (BAT IIa; halbtags; befristet) in den Fachgebieten Bewegungs- und Trainingswissenschaft	01.12.2005
 Institut für Angewandte Trainingswissenschaft	Wiss. Mitarbeiter mit Kenntnissen und trainingswissenschaftlichen Erfahrungen in der Sportart Gerätturnen (m.)	02.12.2005
 Pädagogische Hochschule Weingarten	Lehrkraft für besondere Aufgaben (bis A 13; befristet) mit Schwerpunkt Sportspiele, Wintersport	05.12.2005

Neuerscheinung in der dvs-Schriftenreihe

Heinz Hahmann: Sportives Handeln – erlebt, gelehrt, erforscht

Rückblick eines Zeitzeugen über 75 Jahre von 1930 bis 2005. (Gelebte Sportwissenschaft, 1). (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 145). Hamburg: Czwalina 2005. 248 Seiten. ISBN 3-88020-446-2. 25,00 €.*

„Kinder sind unsere Zukunft!“ Diesen Slogan gebrauchten Politiker immer wieder, um ihre Bildungsabsichten zu proklamieren. Der Sportpädagoge Heinz Hahmann nimmt diesen Anspruch als Sporttreibender, Lehrer und Wissenschaftler auf: Er schildert in seinem fünfundsiebzigjährigen Rückblick seine eigenen vielseitigen sportlichen Erlebnisse von der Kindheit an bis in sein achtundsiebzigstes Lebensjahr. Damit verbindet er Erfahrungen, die in seiner Lehrtätigkeit ab 1945 bedeutungsvoll wurden. Die ständigen Reformen der Lehrerbildung sowie die Anfänge der Sportwissenschaften in der Bundesrepublik beschreibt er als Hochschullehrer, Seminarleiter und Dekan. In Verbindung mit seinem gesellschaftlichen Engagement bezieht er kritisch Stellung zu schulsportlichen Empfehlungen. Hierbei legt er besonders Wert auf die Förderung vernachlässigter Randgruppen (Elementarerbildung, Grundschulsport, Förderunterricht, Rehabilitations- und Behindertensport), wie in seine vielen Veröffentlichungen nachzulesen ist. Insgesamt dokumentiert der Emeritus einen Entwicklungsabschnitt der Lehrerbildung und speziell der Sportpädagogik im Zeitraum von 1930 bis 2005 aus der Perspektive eines kritischen und engagierten Pädagogen.



Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · eMail: info@sportwissenschaft.de